

Presseheft DIE HÄLFTE DER STADT



Kinostart: 05.11.2015

Ein Film von Pawel Siczek

Deutschland 2015, 86 Min.

REALFICTION

FILMVERLEIH

RFF Real Fiction Filmverleih e.K.
Joachim Kühn
Hansaring 98, 50670 Köln
Tel: 0221 – 95 22 111
info@realfictionfilme.de
www.realfictionfilme.de

kölner *film* **presse**

PRESSEKONTAKT

KFP Kölner Filmpresse
Jessika Jürgens
Geisselstr. 12, 50823 Köln
Tel: 0221- 168 90 726
juergens@koelnerfilmpresse.de
www.koelnerfilmpresse.de

Kurzinhalt:

Der Film „Die Hälfte der Stadt“ erzählt die Geschichte des jüdischen Fotografen und Gemeindepolitikers Chaim Berman. Vor dem Ausbruch des 2. Weltkrieges engagiert er sich für ein friedliches Nebeneinander von Polen, Juden und Deutschen in seiner polnischen Heimatstadt, doch seine weltoffene Haltung wird ihm bald zum Verhängnis...

Synopsis

Die Hinterlassenschaft des Fotografen Berman besteht aus fast zehntausend Portraits auf Glasnegativen, die jahrzehntelang unentdeckt blieben. Sie zeigen unbekannte Menschen aus Chaim Bermans Alltag, die Gesichter einer für immer verlorenen europäischen Ära. Diese Glasnegative sind der Ausgangspunkt des Films, der mit diesen Bildern das Leben ihres Schöpfers und der Gesellschaft seiner Zeit zu rekonstruieren versucht.

Chaim Berman kommt 1890 im polnischen Städtchen Kozienice zur Welt. Bereits sehr früh begeistert er sich für Fotografie und lernt sein Handwerk vom eigenen Vater. Bald beginnt er damit, die Bewohner von Kozienice zu portraituren - es sind Polen, Juden und Deutsche, die hier, weitestgehend friedlich nebeneinander leben. Während sich das politische Klima in den 1930er Jahren verfinstert, kämpft Berman weiter für ein Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und vermittelt, als Stadtrat, immer wieder zwischen den Kulturen und Religionen.

Bis zum Schluss weigert er sich Polen zu verlassen, da er an eine friedliche Lösung glaubt. Diese Haltung wird ihm zum Verhängnis als die Nazis seine Heimat überfallen. Bermans vermeintliche Freunde werden plötzlich zu seinen Feinden, während Menschen, die er vorher nicht sonderlich schätzte, ihn und seine Familie zu retten versuchen. Der polnische Nachbar Bermans, Antoni Kaczor, hält ihn in einem winzigen Keller versteckt. Als der Fotograf von einer tückischen Krankheit befallen wird, die sein Gehirn angreift, beginnt er laut zu schreien und bringt damit die Familie seines Retters in Lebensgefahr. Antoni Kaczor muss bald eine Entscheidung treffen...

„Die Hälfte der Stadt“ nimmt die Zuschauer mit auf eine Reise durch die Gezeiten eines turbulenten europäischen Jahrhunderts, und erzählt die bewegende Geschichte eines Mannes, dessen Überzeugungen fortschrittlicher waren, als die Welt in der er lebte...

„Chaim“ ist hebräisch und bedeutet auf Deutsch „Leben“ - Regisseur Pawel Siczek lässt mit aufwändig gestalteten Animationssequenzen, die durch die Werke des Malers Marc Chagall und die naive Malerei der Koziener Region inspiriert wurden, eine längst vergessene Welt wieder lebendig werden. Und die vielen Fotografien sprechen zu uns in ihrer zarten Brüchigkeit von der Kostbarkeit des Lebens.

Regisseur Pawel Siczek zu den Recherchen für das Projekt DIE HALFTE DER STADT:

Die größte Herausforderung der Recherchen zu „Die Hälfte der Stadt“ war das schwarze Loch, vor dem ich zu Beginn stand: von den Menschen, von denen ich erzählen wollte, gab es nicht mal ein Grab. Einige von Ihnen waren völlig unbekannt, sie waren abgetaucht im Sog des Vergessens – ihre Gesichter und Namen waren ausradiert.

Meine Szenerie war die provinzielle, dörfliche Landschaft, aus der meine Familie stammt, ein Gebiet entlang der Weichsel etwa 100 km südöstlich von Warschau. Doch hier gab es aus der Zeit vor und während des 2. Weltkriegs keine Filmaufnahmen und nur sehr wenige Fotografien. Auch schriftliche Dokumente – Chroniken, Berichte, Tagebucheinträge – waren rar. Das Gebiet war vom herrschaftlichen Standpunkt aus gesehen zu randständig und zu unbedeutend, als dass Chronisten oder Archivare tätig geworden wären – egal ob unter russischer, österreichischer, polnischer oder deutscher Herrschaft. Dennoch war die Verwüstung hier nicht kleiner als in den Metropolen, als in den weltbekannten Orten der Vernichtung. Die jüdische Bevölkerung war nahezu vollständig in Arbeits-, Konzentrations- oder Vernichtungslagern umgebracht worden. Die Polen waren zu Sklaven degradiert, ihre Anführer deportiert und zu Hunderten hingerichtet worden. Die Synagoge und das Stadtschloss samt ihren regionalen Archiven – Beständen der kollektiven Erinnerung – waren niedergebrannt worden. Die alteingesessene deutsche Bevölkerung der Region war vor der anrückenden Roten Armee geflohen, ihre zurückgelassenen Habseligkeiten waren geplündert und verwüstet worden.

Insofern grenzt es an ein Wunder, dass die Portraits aus Chaim Bermans Atelier als filigrane Glasnegative erhalten geblieben sind. Wir verdanken dies Saturnin Mlastek, der die Glasplatten im feuchten Keller vorgefunden, über Jahrzehnte auf seinem trockenen Dachboden gelagert und so vor der Zerstörung bewahrt hat. Die Gesichter auf diesen Portraits – ihre Lebendigkeit, die zu mir vorrückte, als würden diese Menschen im gleichen Moment und in derselben Straße leben, waren der Ausgangspunkt für meine Arbeit. Ich

begann zu forschen. Ich wollte erfahren, wer diese Bilder gemacht und in welcher Welt dieser Fotograf gelebt hat – und ich wollte diese Welt der Menschen auf den Bildern kennen lernen. Denn diese Menschen schienen mir so nah, so alltäglich, und gleichzeitig waren sie Wesen einer anderen, nahezu vergessenen Epoche: Bürger eines Polens, das heute unwahrscheinlich erscheint: Ein Kosmos voll unterschiedlicher Sprachen, Religionen und Lebensweisen, der über Jahrhunderte den Alltag von Polen bildete und heute so unendlich fern und unwiederbringlich vergangen scheint.

Immer wieder reiste ich nach Kozienice, der Heimatgemeinde des Fotografen Chaim Berman, das Städtchen, in dem er geboren wurde und den größten Teil seines Lebens verbrachte. Ich suchte die wenigen schriftlichen Dokumente zusammen: Tagebücher von Lehrern, Aufzeichnungen der überlebenden jüdischen Bürger, die Chronik des evangelischen Pfarrers, diverse Briefe, Dokumente von kirchlichen und staatlichen Stellen, lokal veröffentlichte Erinnerungen alter polnischer Einwohner, Arbeiten lokaler Historiker – ich durchforstete die regionalen Museen, Bibliotheken und Archive.

Parallel dazu traf ich nach und nach die Zeitzeugen. Manche von ihnen waren beinahe hundert Jahre alt, sie hatten die Zeit vor dem 2. Weltkrieg als erwachsene Menschen erlebt; andere waren etwas jünger und hatten die Jahre vor und während des Krieges als Kinder oder Jugendliche erfahren. Die Polen unter ihnen lebten noch in der Region von Kozienice, die Juden und Deutschen waren längst emigriert – nach Amerika, Deutschland oder in die Schweiz.



Zum Autor und Regisseur

Pawel Siczek – geb. 1977 in Warschau. Verbrachte seine Kindheit und Jugend in Libyen und der Schweiz. Studium Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik, Schwerpunkt Regie, an der Hochschule für Fernsehen und Film München. Arbeitet als freier Autor und Regisseur.



Bisherige Dokumentarfilme (Auswahl):

Die Hälfte der Stadt, D 2015, 86 Min.

Fußgängerzone, D/CH 2010, 59 Min.

Bassiona Amorosa, D 2008., 98 Min.

Zur Produktionsfirma

Geschäftsführerin und Produzentin **Nicole Leykauf** gründete die Firma **Leykauf Film** im Jahre 1996 mit dem Ziel künstlerisch anspruchsvolle und publikumswirksame Dokumentarfilme zu produzieren. Leykauf Film ist eine international ausgerichtete Produktionsfirma mit Sitz in München.

Filmografie (Auswahl):

Stunde Null auf dem Dach der Welt - Was kommt nach dem Dalai Lama?, D 2015.

Die Hochstapler, D 2006.

Eine wie die andere – Ein jüdisches Zwillingenleben, D 1997.

Credits

Buch und Regie

Pawel Siczek

Produktion

Nicole Leykauf und Grit Wißkirchen

Kamera

Daniel Samer

Montage

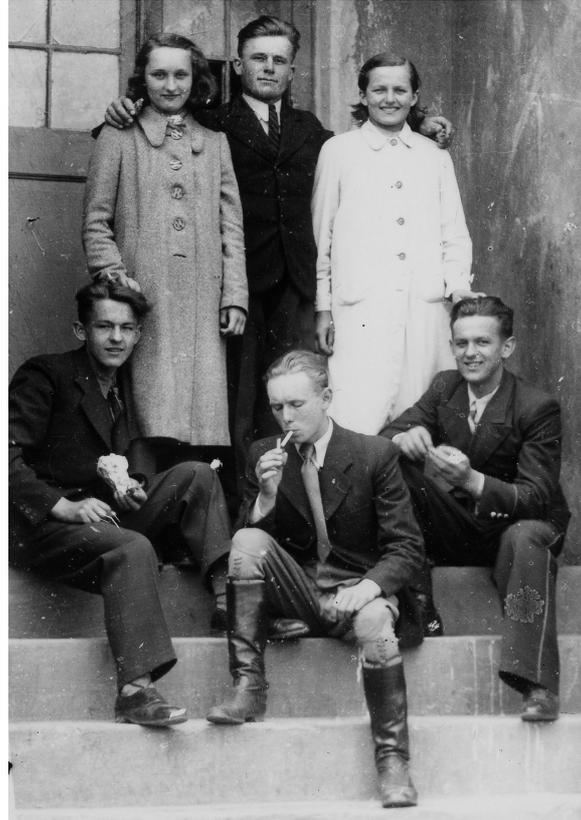
Ulrike Tortora

Komponist

Roman Bunka

Production Design Animation

Agnieszka Kruczek und Dorota Gorski



Eine Produktion der Leykauf Film in Koproduktion mit Balance Film, Rundfunk Berlin-
Brandenburg und in Zusammenarbeit mit ARTE, 86' © 2015
Gefördert durch Mitteldeutsche Medienförderung, FilmFernsehFonds Bayern, Deutscher
Filmförderfonds, Kuratorium Junger Deutscher Film, Medienboard Berlin-Brandenburg
In Kooperation mit Shalom Foundation Polen, Warschau

Im Verleih von REALFICTIONFILME

REALFICTION

PRESSE MATERIAL DEMNÄCHST: [HTTP://REALFICTIONFILME.DE/PRESSE/INDEX.PHP](http://realfictionfilme.de/presse/index.php)

TRAILER UND INFO DEMNÄCHST: [HTTP://REALFICTIONFILME.DE](http://realfictionfilme.de)